



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

232 (31.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191559)



daß aber den deutschen Regierungen die Hände für die Durchführung des Anschlusses gebunden seien. Es wurde dann einstimmig eine Entschlieung angenommen, in welcher alle eingebürgerten Oesterreicher aufgefordert werden, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche sich für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Reich erklärten.

Die bürgerliche Einheitsfront.

Wünchen, 31. Mai. (Priv. Tel.) Nachdem nun fast alle in Betracht kommenden politischen bürgerlichen Parteien zu der vom Bürgerrot München ausgehenden Mitteilung über die bürgerliche Einheitsfront gesprochen haben, nimmt nun der Bürgerrot (Bayerischer Bürgerblat) selbst das Wort und teilt mit:

Beschriebene Bestrebungen und auch einige bürgerliche Parteien haben unseren zur Veröffentlichung gebrachten Artikel bezüglich der bürgerlichen Einheitsfront mitgeteilt. Wir stellen fest: In unserer Zeit war keine Rede davon, daß die einheitsliche Kampffront gegen links erreicht ist und die bürgerlichen Parteien die Bestätigung gegenständig unter Vermeidung aller unnötigen Schärfe in voller Sachlichkeit führen. Wir haben lediglich darauf hingewiesen, daß dieser Zweck durch die Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien erreicht werden sollte. Wenn auch die bürgerliche Einheitsfront keineswegs geschlossen ist, da leider der Parteienmangel trotz aller Bemühungen nicht aus der Welt zu schaffen war, so ist sie in gewissem Sinne doch infolgedessen erreicht, als alle bürgerlichen Parteien die von uns veröffentlichten gemeinsamen Richtlinien, welche die Grundzüge des Bürgerprogramms darstellen, anerkannt haben. Das ist für uns das Wesentlichste, weil das gesamte Bürgerium daraus erhellt, daß sich in den großen grundsätzlichen Fragen alle bürgerlichen Parteien einig sind und der Zweck innerhalb dieser Front mehr oder minder auf wesentlichem derzeitigen Lebensfähigkeitsniveau beruht. Wenn wir deshalb die bürgerlichen Wähler aufforderten, irgend eine der bürgerlichen Parteien zu wählen, weil in den wichtigsten Punkten ihre Ansichten sich decken, so ist das allein unsere Sache, in der wir uns als bürgerliche, parteipolitisch neutrale Organisation von den einzelnen Parteien nicht hineinrechnen lassen, da für uns noch wie vor der gewöhnliche Parteitag zu einem Hebel zählt, der wir bekämpfen.

Zustellung der Wahlzettel durch Vermittlung der Stadt.

Aus Anlaß der Reichstagswahlen haben die politischen Parteien in Karlsruhe, nämlich die Deutsche Demokratische Partei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Unabhängige sozialdemokratische Partei und die Zentrumspartei folgendes Übereinkommen getroffen: Die Wahlzettel und die Benachrichtigung sollen durch die Vermittlung der Stadt Karlsruhe an die einzelnen Wähler zugestellt werden. Die Parteien verzichten auf eigene Zettelverleiher und Ausrufer vor dem Wahllokal. Innerhalb des Gebäudes, in dem gewählt wird, werden die Wahlzettel auf einem Tisch aufgelegt. Jede Partei stellt für jeden Eingang zu den Wahllokalen einen Vertrauensmann zur Beaufsichtigung der Stimmzettel. Das früher übliche Herbeiholen stämmiger Wähler durch die Parteien findet nicht mehr statt.

Zur Wahlstatistik der politischen Links-Parteien.

Man schreibt uns: Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß es weiter nichts als eine bewußte Wahlmanie ist, wenn von den Demokraten und Sozialdemokraten die Wähler damit eingeschüchelt werden, daß die Entente keine „reaktionäre“ Regierung dulde! Erstens hat die Entente nur erklärt, daß sie keine reaktionäre Regierung gutheißen werde, die den Friedensvertrag nicht erfülle, und zweitens hat sie uns in innerpolitischen Fragen überhaupt keine Vorschriften zu machen. Wenn sie sich einem machtvollen Volkswillen gegenübersehen, so wird sie auch gar keinen Widerspruch erheben. Was eine machtvolle Volkstundgebung gegenüber der Entente zu erreichen vermag, haben wir in den Abstimmungsgebieten schon mehrfach wahrnehmen können. Jeder Wähler, der die jetzige schwächliche und unsfähige Regierung verwirft, möge sich darüber klar werden, daß „reaktionär“ nichts weiter als ein leeres Schlagwort der jetzigen Regierungsmehrheit ist und im deutschen Sinne eine Bekundung nationalen Willens ist. Wir müssen die Achtung vom Auslande zurückgewinnen und wieder zur früheren bürgerlichen Ordnung und Zucht zurückkehren.

Bobin wir mit den jetzigen politischen Zuständen unter der sozialistischen Regierung mit ihrem schwächlichen demokratischen Anhängel kommen, haben wir zur Genüge gesehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich seit Kriegsende mehr und mehr verschlechtert und erreichen einen unermesslichen Grad. Die Geister, die die sozialdemokratischen Führer riefen, werden sie nicht wieder los. Es ist die höchste Zeit, daß das ordnungsliebende Bürgerium aufwacht und sich die ihm gebührende Geltung verschafft. Nicht Einzelklasseninteressen entscheiden, sondern das Allgemeinwohl muß den Ausschlag geben. Darum, deutscher Michel, tue am 6. Juni deine Pflicht und verschaffe allen bürgerlichen Parteien die notwendige Gleichberechtigung gegenüber den einseitigen sozialdemokratischen Klasseninteressen und du wirst bald die wohlthuende Wirkung verspüren!

Erfangt die Sozialdemokratie im Reichstag mit den Unabhängigen die absolute Mehrheit, dann werden alle bürgerlichen Elemente, auch die Herren Demokraten, ihr blaues Wunder erleben. Ein duldfames demokratisches Regiment gilt für die Sozialdemokratie nur solange, als sie nicht die absolute Mehrheit hat. Man sollte meinen, aus dieser Sachlage müsse sich die ganz selbstverständliche Folge der solidarischen Zusammenkühlung aller bürgerlichen Parteien ergeben. Aber wie naive demokratische Blätter sind, beweist die Tatsache, daß sie sich von der Offenbarung Scheidemanns auf dem Bürgerburger Parteitage, daß die Sozialdemokratie die bürgerliche Koalition nur ungern duldet, sich förmlich überdrückt zeigte und meinte, man müsse sich das merken. K.

Liebäugeln mit dem Bolschewismus.

Berlin, 31. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Für ein, wie man in Oesterreich zu sagen pflegt, „Padeln“ mit dem Bolschewismus sucht heute der „Montags-Diplomat“ der Deutschen Allgemeinen Zeitung Stimmung zu machen, hinter dem sich, wie man uns neuerdings versichert, Herr Ulrich Kauscher verbirgt. Der Diplomat bedauert, daß zwar Herr Kopp in Berlin, daß aber kein Deutscher, sei es rein informativ oder theoretisch diskutierend in der Nähe von Paris wäre. Dann kommt er auf die Meldungen über eine bevorstehende Aussprache zwischen Lloyd George und Krassin zu sprechen. In diesem Zusammenhang schreibt er: Es ist die französische Politik, die sich als einzige konsequent gegen die Sowjetregierung gerichtet hat und all den hell-dunklen Lastverlegungen mit Abscheu und Protest zuführt. Es zeigt sich hier eine selbstsame Unbeweglichkeit und Starrheit der französischen Außenpolitik, die ja auch unser Verhältnis zu Frankreich so hoffnungslos macht. Man besteht in Paris so leidenschaftlich auf seinem formalistischen Recht, daß Gefahr besteht, nicht zu seinem tatsächlichen Recht zu kommen. Frankreich will Rußland die Verfügung über seinen Bolschewik verbieten, welchen es als Sicherung seiner Ansprüche betrachtet, ohne zu überlegen, ob dessen Rückharmachung zur Behebung des scheintoten Kolosses und zur Schaffung eines lebendigen Landes diese Ansprüche nicht viel

Noch sechs Tage.

dann entscheidet sich das künftige politische, wirtschaftliche und kulturelle Schicksal des deutschen Bürger.

Anderthalb Jahre

Koalitionsregierung im Schlepplau der Sozialdemokratie haben gezeigt, was dieses Schicksal sein wird. Darum, Bürger, denk an den 6. Juni! Erfülle Deine politische Pflicht bis zum äußersten, auch schon in den sechs Tagen vor der Wahl. Hilf erwerben, Angriffe abwehren, die Sache des Bürgertums verteidigen. Beteilige Dich vor allem an den Kundgebungen der Dir nahestehenden Parteien, damit von dem zahlreichen Besuch dieser Versammlungen eine werbende, anfeuernde, belebende Wirkung auf weite Volkstheile ausgeht.

Heute abend spricht

Professor Dr. Graf zu Dohna

in einer von der Deutschen (liberalen) Volkspartei veranstalteten Versammlung in der „Harmonie“ (abends 8 Uhr). Graf Dohna ist ein ausgezeichneter Redner, ein erfahrener Politiker, ein von einer edlen und großen Vaterlandsliebe durchglühter Deutscher. Es ist Gewinn, ihn zu hören.

Durch zahlreichen Besuch dieser Versammlung mögen Männer und Frauen des Bürgertums betunden, daß sie bereit sind, daß der Wahltag sie auf der Höhe ihrer politischen Einsicht und ihres nationalen Pflichtbewußtseins zeigen wird.

sicherer stelle und eher realisierbar mache, ebenso wie es an uns Zahlungsansprüche stellt, deren Eintreibung jede Zahlungsfähigkeit zerstören müßte, ohne der Ueberlegung staunzugeben, daß eine den Lasten Rechnung tragende Summe einen ganz anderen und ernsthafteren Wert haben müßte. Frankreich rückt durch seine Scheuklappenpolitik Rußland und Deutschland in eine Abwehrlinie. Das muß in unserer Politik zum Ausdruck kommen.

In das russische und besonders in das Sowjetproblem scheint Herr Kauscher nicht sehr tief eingedrungen zu sein. Jedenfalls scheint er sich noch keine ernsthaften Gedanken darüber gemacht zu haben, wie man es anstellen soll mit Hilfe des Bolschewismus, der alles Leben zerstört und noch zerstört „ein lebendiges Land“ zu schaffen.

Zur Anbahnung der Handelsbeziehungen mit Rußland.

Amsterdam, 30. Mai. (WB.) Die „Daily News“ hofft, daß die Ankunft Krassins in England die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland einleiten werde und meint, die Gegner von Verhandlungen mit den Bolschewisten hätten es fertig gebracht, daß Hunderttausende von Russen, die keine Ahnung von den Verhältnissen in Rußland hätten, verhungern müßten. Die Schwierigkeiten, welche die englische Arbeiterklasse verbitterten, seien vermehrt worden. Der unermessliche Schaden könne nicht schnell genug wieder gut gemacht werden. Ein wirklicher Anfang sei aber schon etwas wert.

London, 30. Mai. (WB.) Havas. Britische Regierungsfstellen prüfen auf Ersuchen der wirtschaftlichen Sektion des Obersten Rates die Zusicherung Krassins in Bezug auf Rußlands Fähigkeit zur Lieferung von Getreide. Daraus erklärt sich, daß Krassin bisher noch nicht in der Downingstreet empfangen wurde.

Die Puffgerüchte.

Berlin, 30. Mai. (WB.) Das Reichswehrministerium teilt mit: Aus Anlaß der zahlreichen Puffgerüchte, erschienen heute die Kommandeure der Garnisonen Groß-Berlins beim Reichswehrminister und legten ihm folgende Erklärung vor: Wir versammelten Kommandeure der Garnisonen Groß-Berlins geben hiermit dem Reichswehrminister die feierliche Erklärung ab, daß wir und die uns unterstellten Truppenteile bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung stehen und mit unseren Truppen bereit sind, die Verfassung gegen jeden gewalttätigen Umsturz von rechts oder links, wenn es sein muß, auch mit den Waffen zu schützen. Wir bitten, diese Erklärung auch dem Reichspräsidenten zu unterbreiten. — Der Reichswehrminister erwiderte: Mit Befriedigung nehme ich die feierliche Erklärung Ihrer Loyalität entgegen. Sie gibt mir die Gewißheit, daß wir den nächsten Wochen mit unbedingter Ruhe und Zuversicht entgegensehen können. Ich danke Ihnen. Uebermitteln Sie bitte allen Ihren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine kameradschaftlichen Grüße. Ich vertraue und baue auf Ihr Mannerwort und danke Ihnen von Herzen. Ich werde heute noch dem Reichspräsidenten Meldung erstatten. — Der Reichspräsident hat die Erklärung mit Dank und Befriedigung entgegengenommen.

Frontbund. — Freikorps.

Berlin, 30. Mai. (WB.) Der Frontbund sendet uns eine Erklärung zu, worin es heißt:

Der Frontbund ist eine rein wirtschaftliche Berufsorganisation und beschäftigt sich nur mit sozialen, internen Fragen innerhalb der Reichswehr, nicht mit Politik. Bei dem unaufhörlichen Wechsel aller Vorgesetzten, bei dem unterbrochenen Umorganisieren gibt es keine ständige Stelle, die unsere berechtigten Interessen planmäßig vertreten könnte. Daraus folgen Härten, Fehlarbeiten, Vernachlässigungen und Unzufriedenheit. Diese unerträglichen Zustände sind das Arbeitsfeld des Frontbundes. Wir empfinden es bitter, daß unsere stille, ernste Organisationsarbeit zu Wahlmanövern mißbraucht wird. Man lasse uns zufrieden, wie auch wir außerhalb unseres kleinen, einfachen Interessentums keinem Menschen etwas zu selbe tun.

Die Auflösung der Freikorps.

Berlin, 30. Mai. (WB.) In der letzten Zeit machten sich Behauptungen bemerkbar, die Entlassenen oder zur Entlassung Dringenden Angehörigen der Freikorps oder ähnlicher Organisationen zusammenzuschließen, um der Auflösung Widerstand zu leisten oder auf geistliche Verbände wieder zu vereinigen. Um diesen Vorgängen, die nicht nur die Auflösung der von Deutschland im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen zu gefährden, sondern auch zur Verwirklichung der Bestrebungen führen, indrücklich dagegen zu tun, ordnete der Reichspräsident am 27. Mai des Abends 8 Uhr die Auflösung aller Freikorps an. Dadurch wird jede Aufhebung an frühere oder derzeitige Angehörige der Freikorps ein vereintem Angehörigen oder gewalttätigen Widerstand gegen die Anordnungen der zuständigen Dienststellen, insbesondere gegen die Anordnungen über die Auflösung, Beurlaubung, Umwidmung der bestehenden Verbände oder Widerstand gegen solche Anordnungen mit Ausnahme bis zu fünf Jahren, bei Vorliegen widerrechtlicher Umstände mit Gefängnis bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Personen zu

Verbänden militärischer oder politischer Art zusammenzuschließen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Der Reichswehrminister ist ermächtigt, zur Aburteilung solcher Straftaten nach Bedarf außerordentliche Gerichte einzusetzen.

Verringerung der Anzahl der Schuldigen an den Märzunruhen.

Berlin, 30. Mai. (WB.) Nach den von Kommissaren der Reichsregierung im Ruhrgebiet vor einigen Tagen getroffenen Feststellungen ging die Zahl der wegen Beteiligung an den Märzunruhen Verhafteten beträchtlich zurück. So verringerte sich in Wesel die Gesamtzahl der Untersuchungsgefangenen von etwa 700 auf 246, in der Gefangenenanstalt Dortmund von etwa 200 auf 50. Die Nachprüfung, inwieweit in Ermittlungssachen weitere Haftentlassungen gerechtfertigt sind, schreitet fort. Danach ist mit einer weiteren Verringerung der in Haft befindlichen Personen zu rechnen. Soweit Beurteilungen vorliegen, machte der Reichspräsident in beträchtlichen Zahlfällen von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch. Im übrigen wird die Bearbeitung von Gnadenfällen von den beteiligten Dienststellen mit der größten Beschleunigung durchgeführt.

Die Konferenz in Spa.

Keine weitere Verschiebung des Termins.

Paris, 30. Mai. (WB.) Havas. In amtlichen römischen Kreisen wurde mitgeteilt, daß Frankreich und England ihre Zustimmung gegeben hätten, die Konferenz in Spa auf einen späteren Zeitpunkt zwischen dem 10. und 20. Juni zu verschieben. Demgegenüber erklärt man in Kreisen der Pariser Konferenz, daß die französische und englische Regierung übereingekommen sind, bei Ritti darauf zu beharren, daß am 21. Juni als dem Tage des Beginns festgehalten wird, um den Unzulänglichkeiten einer weiteren Verschiebung der Konferenz aus dem Wege zu gehen.

Die Unruhe im mittleren Osten.

Besetzung von Thrazien durch die Griechen.

Athen, 30. Mai. (WB.) Die Besetzung von Thrazien durch die hellenischen Truppen geht in normaler Weise vor sich. Die Eisenbahnlinie Kouleli-Bourges sowie die Städte Feridit, Soufli und Dimotika sind durch starke Abteilungen ohne Zwischenfall besetzt worden. Das Vorrücken der Truppen zur Deckung der bulgarischen Grenze geht in normaler Weise vor sich. Die griechische Armee ist überall mit Begeisterung und Vertrauen empfangen worden. Die französischen Behörden übergaben heute den Gendarmeriedienst und die Gewalt.

Die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien.

Belgrad, 30. Mai. (WB.) Wie das Südslawische Pressebüro meldet, erklärte der Ministerpräsident in der Nationalversammlung, daß die Regierung benachrichtigt worden sei, D'Annunzio wolle mit seinen Truppen an einem bestimmten Tage Susa besetzen. Sie habe daraufhin die italienische Regierung verständigt, daß die jugoslawische Regierung ihrerseits entsprechende Schritte einleiten würde. Gleichzeitig habe sie die verbündeten und neutralen Regierungen von diesen Schritten verständigt und entsprechende Befehle an die jugoslawische Armee erlassen.

Die Kämpfe in Syrien.

London, 30. Mai. (WB.) Reuter. Nach einer amtlichen Mitteilung nahmen französische Truppen nach schwerem Kampfe Antak in Syrien.

Die nationalistische Bewegung in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. (Woff.) Havas. In der Gegend von Abazar, Duldja und Bula dauern die hartnäckigen Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und nationalistischen Streitkräften unentschieden fort.

London, 30. Mai. (Woff.) Havas. Das Gerücht, daß der türkische Großvezir Hamad Ferid Pascha aus Konstantinopel geflohen sei und sich nach Angora begeben habe, um sich mit den Nationalisten gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu vereinigen, wird dementiert.

Die ostasiatische Republik.

Wladivostok, 30. Mai. Havas. Tschitscherin meldet der Regierung von Weredinsk deren Anerkennung durch die Räteregierung und ihre Bereitschaft mit ihr in Beziehungen zu treten. Die ostasiatische Republik ist ein Pufferstaat und umfaßt alle Staaten östlich des Baitol-Sees bis Kamtschatka.

Die Schantungfrage.

London, 31. Mai. (WB.) Reuter erfährt, daß China den Versailles Vertrag nicht unterzeichnet habe wegen der Artikel, die die deutschen Rechte auf Schantung an Japan übertragen. Aus diesen Gründe lehnte es China ab, mit Japan Verhandlungen einzuleiten, denn diese Verhandlungen würden die Anerkennung der betr. Artikel bedeuten. Zu dem Anerkennen Japans, seine an der Schantungbahn postierten Truppen zurückzuziehen, bemerkt China, daß es selbst vollkommen in der Lage sei, den Schutz dieser Linie auszuüben, und daß überdies Deutschland nie das Recht gehabt, nach sich genommen habe, an dieser Linie Truppen zu halten.

London, 30. Mai. (WB.) Havas. China wird die von Japan angebotene Zurückziehung seiner Truppen annehmen. Das wird das Ende dieser unerschütterlichen Besetzung bedeuten. Wie China am 25. Mai Japan mitteilte, kann es den Rückzug nach seinem Bestehen vornehmen. Dieser Rückzug solle nicht die Bedeutung einer Einleitung von Verhandlungen über Schantung, noch eine Anerkennung des Versailles Vertrages bezüglich Schantung durch China zu kommen.

Letzte Meldungen.

Abberufung der Senegal-Brigade vom Rhein.

Reims, 30. Mai. (WB.) Das „Echo du Rhin“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee General Degoutte, in dem dieser der senegalischen Brigade, die die Rheinarmerie verläßt, weil sie zu einer Vertrauensmission auf ein ausgedehntes Operationsgebiet (Etrien) beufen worden sei, seinen Dank ausdrückt und bemerkt, daß die Truppe sich durch ihre Bereitwilligkeit und Entschlossenheit die Sympathie aller Bewohner der besetzten Gebiete erworben habe, die mit ihr in Berührung gekommen seien. Der geistliche Feldzug gegen alles, was französisch sei, könne nicht erreichen. Sie können mit Stolz Ihre Einheit und ihr großes Pflichtgefühl als Menschen und Soldaten ins Feld führen gegenüber den perfiden Anklagen von Seiten, die so leicht die Schweden verhöhnen, deren sie sich in Afrika wie in Frankreich und Belgien schuldig gemacht hätten. Das „Echo du Rhin“ betont auf diesem Anlaß, daß die Abberufung der Senegal-Brigade vom Rhein keine Folge des deutschen Einmarsches gegen die schwarzen Truppen sei.

Das englisch-japanische Bündnis.

Tokio, 30. Mai. (WB.) Der ehemalige Ministerpräsident Ozuma erklärte in einem Interview das englisch-japanische Bündnis für im höchsten Maße notwendig, denn die Lage im Orient sei kritisch. Das Bündnis würde sich von den Vereinigten Staaten freundschaftlich aufgenommen, die sich vollständig sofort anschließten würden.

# Aus Stadt und Land.

## Mannheimer Kinderhilfe.

### Festliches Konzert im Ribbelungssaal.

Am Samstag wurde der Reigen großzügiger Veranstaltungen zu Gunsten der Mannheimer Kinderhilfe mit einem Konzert im Ribbelungssaal eröffnet. Bei der Mannheimer Liedertafel ist es Tradition im edelsten Sinne des Wortes, die Macht und Größe des deutschen Männergesanges in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Und auch das Orchester des Nationaltheaters läßt sich nicht lange bitten, wenn es gilt, für eine humanitäre Sache die „Geigen erklingen“ zu lassen. Dazu fand man in Hrn. Minna Leopold und Herrn Walter Günther-Braun zwei Solisten, die sich in den Rahmen des Abends auf das glücklichste einfügten. So konnte eine Vortragsfolge geboten werden, die selbst vermögenden Ansprüchen Rechnung trug. Und trotzdem war der Besuch nicht so, wie man wünschen mußte. Der Ribbelungssaal, der eigentlich ausverkauft hätte sein sollen, wies noch recht viele Plätze auf. Viel mag zu dem die Freunde der Jugend nicht völlig befriedigenden Besuch die Bodenseehöhe beigetragen haben, die am Samstag in Mannheims Mauern herrschte und den Aufenthalt in einem geschlossenen Räume zu einer Pflicht machte, der sich die Masse nicht gern unterwirft. Wer gern gekommen war, der wurde reich belohnt, denn das Konzert nahm den hochbedeutenden Verlauf, mit dem man nach der Vortragsfolge rechnen durfte.

Die Mannheimer Liedertafel sang die Chöre, die ihr schon beim Jubiläumskonzert uneingeschränkte Anerkennung eintrugen. Diejenigen, welche es nicht vergaßten, dieser denkwürdigen Veranstaltung im Mannheimer Musikleben beizuwohnen, hatten so Gelegenheit, sich an der Klangschönheit des Stimmaterials, der streifen Chorleiters und den Feinheiten in der Wiedergabe der Werke zu erfreuen. Die Liedertafel hatte zwar nicht die volle Stärke des Jubiläumschors — es gibt immer nicht zu vermeidende Absetzungen —, aber trotzdem hatten sich die Sänger in so stichtlicher Zahl auf dem Podium versammelt, daß die Wirkung aller Darbietungen die eindrucksvollste war. Schon der das Konzert einleitende Chor mit Orchester „Lob Gottes“ von A. v. Othocaven gab in der glücklichsten Weise mit feiner Wucht und Tonfülle den Auftakt und bot eine inhaltlich recht sinnvolle und charakteristische Ballade „Meeresbrandung“ für Männerchor, Tenor- und Bariton solo und Orchester von A. Bernicki, die in der Art der Aufführung, daß man es hier mit einem Tonwerk von höchster Vollständigkeit und echt deutscher Form zu tun hat. Die Herren Günther-Braun und Minna Leopold sangen die Soli in bester stimmlicher Verfassung, während das Orchester die Feinheiten der instrumentalen Umrahmung und Untereicherung des gesungenen Wortes mit der feinsten Delikatesse herausarbeitete, die man stets von neuem mit Bewunderung und Entzücken in sich aufnimmt. Die zwei von dem Dirigenten der Liedertafel, Herrn Musikdirektor Edgar Hansen, bearbeiteten dankbaren altdeutschen Volkslieder „Warnung“ und „Ständchen“ gaben dem Chor Gelegenheit, zu zeigen, welche hohe Stufe er in der Kunst der Quantifizierung erreicht hat. Ramentlich das „Ständchen“ wurde so lustig und gelungen, daß man von einer reiflichen Entschöpfung des Stimmungsgehaltes sprechen darf. Herr Hansen dirigierte wieder mit ebensolcher Anmut wie seinen musikalischen Verständnis und trug so viel zu dem nächsten Gelingen des Konzertes bei.

Das Orchester des Nationaltheaters, das von Herrn Kapellmeister Felix Lederer mit der Großzügigkeit geleitet wurde, die man stets an ihm schätzt, erreichte den Höhepunkt mit der sinfonischen Sinfonia „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss, an die sich nur Musikkörper von der Qualität des Orchesters des Nationaltheaters heranzuwagen dürfen. In das was uns Richard Strauss mit diesem in seiner Struktur so überaus schwierigen Werk lassen will, wurde mit so plastischer Klarheit, mit so großer Einfachheit ausgesprochen, daß es auch der Laie leicht verstehen konnte. Als die letzten Akkorde verhaucht waren, da erhob sich denn auch ein Beifallssturm, daß man sich fragen mußte: werden Komponist, Orchester und Dirigent in der gleichen wohlverdienten Weise geehrt. Auch die Dirigenten zu „Oberton“ wurde mit subtilster besonderer Schärfe geleitet. Bewundernswürdig mußte Herr Lederer dadurch, daß er noch den ersten Takt ein Kapitän, den Aufstimmenden wieder einmal eine Klage erließen. Herr Walter Günther-Braun, der während der Stimmführung, entfaltete vor allem mit Möllers Preislied aus den „Meisterliedern“, mit dem er uns wieder so recht zu Gemüte führte, welchen Künstler wie an ihm verlieren. Hrn. Minna Leopold sang „Ode an die Dichtung“ und „Ode an die Wissenschaft“ aus „Oberton“ mit dem ganzen Aufwand ihres schönen Soprans und ihrer hochstehenden Sangeskunst und bekundete ihre außerordentliche Qualifikation für den Konzertsaal mit zwei von Felix Lederer instrumentierten interessanten Gesängen von Richard Wagner für eine Frauenstimme: „Träume“ und „Schmerzen“. Das Orchester begleitete diese Solosänger mit großer Feinfühligkeit. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar. Jede Nummer wurde so stark applaudiert, daß man von begeisterten Beifallsstürmen sprechen kann. Es gab auch Damen und Herren. Hoffentlich steht bei der Dankbarkeit für das Gebotene noch täglich in „Ringende Klänge“ um. Es wäre zu schön, wenn wir unter dem Titel „Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers“ wiederholt veröffentlichten könnten. Unter dem Namen „Eintritt des Konzertes im Ribbelungssaal für die Mannheimer Kinderhilfe“ eröffnet von F. D. ... Kart.

## Hauptmann Schmude über sein Siedlungsverf.

Man konnte seine Freude über ein dieser gerade gerichteten starken Persönlichkeit, die am Samstag Abend in so außerordentlich sympathischer, von glühender Liebe zu seinem Werk getragener Weise vor dem zur befehligen Saale der Kunstballe sprach. Es stand ein Mann der Tat vor uns, ein führender Praktiker, wie wir leider in der Siedlungsbewegung nur wenige besitzen und der aus rein kameradschaftlichem, solidarischen Geiste heraus den Siedlungsgegenden aus dem bloßen Theoristieren heraus und in einem Zeitraum von wenigen Monaten mit einem seltenen Erfolge sichtbar in die Erscheinung treten ließ. Man hörte es aus der lebhaftesten Aussprache, daß nur Interessenten gekommen waren ihn zu hören. Wie er zum Siedler wurde, das erzählte er in einer kurzen Vorgeschichte: er war beim Grenzschutz und wurde eines Tages von einem Feinde einen falschen Weg gemiesen, so daß er mit keinem Auto in die Weiden der Polen geriet und gefangen genommen wurde. Nach 14 Tagen gelang es ihm wieder über die Grenze zu entkommen. Hüben wurde er aber als Spion betrachtet und wieder vier Wochen festgehalten, bis man sich über seine Persönlichkeit orientiert hatte. Während dieser Zeit sei er mit Männern in Fühlung getreten, die ihm nahe legten, sich nicht mit der Polesia, sondern mit der Kholmia zu beschäftigen. Da ihm die Regierung die Mittel verweigerte, konnte er anfangs statt mit 300 Mann Erwerbssoldaten, die sich in Kapdeburg zu dem Siedlungsverf. gemeldet hatten, nur mit 50 Mann in das Braunhufenrevier Norddeutschlands ziehen. Eine russische Gefangenensoldaten diente als Heilm. Schmude stieg mit in die Gruben, arbeitete wie die Bergleute, bis er von seinen Kameraden aus der Grube geschickt wurde, um die geistige Führung in dem Siedlungsverf. zu übernehmen.

Dank des kameradschaftlichen Geistes, das er durch sein eigenes Vorbild in die Arbeiter gepflanzt, nahm die Förderung sichtbar zu und in kurzer Zeit entstanden neben seiner Abteilung noch 20 Ortsgruppen unter seiner Leitung. Seinem zähen Widerstande nachgebend, bewilligte die Regierung statt des vorgesehenen halben Morgens jedem Siedler zwei Morgen Landes. Im September 1919 erfolgte die Einweisung des Landes, am 10. März 1920 der erste Spatenstich, am 17. April das Richtfest des ersten Hauses. Nach vier Wochen waren bereits 4 Häuser fertig, vier weitere Häuser „gerichtet“ und jetzt sind diese Häuser alle unter Dach und Fach. Der erste Siedler ist bereits eingezogen. Jedes Haus hat zwei Wohnzimmern und eine Küche unten, zwei Kammern oben, Kleinküche, Keller usw. Jeder Siedler soll 1500 M. als Kapital einbringen, er verpflichtet sich 25 M. wöchentlich zu sparen. Einer arbeits für den anderen, die Arbeitsstunden jedes Einzelnen werden nicht vergütet, sondern als Kapital angerechnet. Nur die Spezialarbeiter, Maurer, Zimmerleute usw., soweit man deren bedarf, werden bezahlt, sie erhalten das Essen bei den Siedlungsgruppen. Die Aufsichtsratsmitglieder, werden nicht bezahlt, soweit sie Arbeiter, wird ihnen die verfallene Zeit vergütet. Geardeteit wird mit der Arbeit in den Gruben 14 Stunden und darüber. Verwaltungskosten sind aufs äußerste beschränkt. Es wurde eine Kassegeleiung zum Preise von 55 000 M., sie liefert Material für 18 Familien. Jedes gegenseitige Mikroskop ist ausgeschlossen. Alles ist von dem Geiste der Kameradschaftlichkeit und der Liebe zum Werk befeuert, es wird darum außerordentlich schnell gearbeitet. Ein Beispiel, wie gepart wird: Ein zu grabender Brunnen war auf 2400 M. veranschlagt worden. In der Selbsthilfe führten ihn die Arbeiter mit 267 M. 50 Pf. aus. Jeder Bau kommt auf 38 000 M. statt auf 60—70 000 M. nach den heutigen Preisen zu stehen.

Nur auf diesem Wege der Selbsthilfe findet der Redner den Siedlungsgegenden für durchführbar. Man dürfe nicht das Teil von der Regierung erwarten, sondern man müsse ihr vorarbeiten, positiv, nicht negativ den Gedanken gegenüberstellen, nur wollen. Bereits hat die Bewegung auf das polenrische Grundbesitz übergegangen. 67 Betriebsräte haben sich der Sache angenommen und 10 Häuser sind schon aus dem Boden herausgewachsen. Auch in Kasel geht die Arbeit flott voran. Dort sind es 800 Arbeiter vom Artilleriedepot. Der Redner hat im Laufe der letzten Monate zwei Bataillone Baltikumtruppen aus dem Winterlager in das Lodz-Kabler Lager verbracht. Von dort aus siedeln sie im Leubförder Moor (580 Mann) und im Hühnermoor (450 Mann), 15 Volkstümer werden noch errichtet. Postamt und Religion sind fertig abgeschlossen, es befinden sich zahlreiche ehemalige Sportstätten unter seinen Händen, sie dachten gar nicht mehr daran, Sportstätten zu sein. Siedler mochten bei den Siedlern keine Wirtschaften. Das Kriegsgerät erhielt Schmude direkt von der Quelle für seine Arbeiter, auch vier Pferde. Nur durch den Geist der Solidarität konnte auch den Kriegesbeschädigten geholfen werden. Die Gruben müßten für die Kranken arbeiten. Die Idee sei gut und es gelte sie nur in die Tat umzusetzen. „Vorwärts zum Glück und Heil das Genie.“

Unter dem ungeschickten Beifall für die Sache an sich schloß er auch nicht an Anmerkungen des Redners, ob der Gedanke der Selbsthilfe für Industriegebiete wie Mannheim praktisch anwendbar ist. Im Kapdeburger Weiler handelt es sich um Ackerbau, und Kalkarbeiter, hier um in die Fabriken gebannte Arbeiter, um Stabb, nicht um Landbevölkerung, keine Bodenpreise. Hier müßte ein Ausweg gefunden werden.

## Die weiblichen Angestellten Mannheims

die sich am Donnerstag abend in erheblicher Anzahl im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Geschäftsstelle L 4, 4, eingefunden hatten, haben, so wird uns geschrieben, mit Erfreuen davon Kenntnis genommen, daß die Ra-

ausgleichszulage wieder niedriger für sie ausgefallen ist, als wie für die männlichen Kollegen. Sie erheben dagegen einmütig Einspruch und nehmen zu der ganzen Angelegenheit in folgender Stellung Stellung:

Die weiblichen Angestellten Mannheims können sich nicht damit einverstanden erklären, daß sie bei Festsetzung der Ausgleichszulagen gegenüber den männlichen Kollegen zurückgesetzt werden. Die bislang bewilligten Ausgleichszulagen sollten lediglich dazu dienen, um der Notlage, in der sich die Angestellten durch die lehren Lebensverhältnisse befinden, etwas zu steuern. Die weiblichen Angestellten können aber nicht verstehen, daß sie nicht in dem gleichen Maße wie die männlichen Angestellten berücksichtigt werden, denn die Notlage ist für sie in gleicher Weise groß, und die Lebensverhältnisse sind ebenso teuer wie die ihrer männlichen Kollegen. Die seit Jahren im Beruf stehenden weiblichen Angestellten sind sich wohl und ganz bewußt, daß von ihnen die gleichen Leistungen verlangt werden, wie von ihren männlichen Kollegen und sie vertreten in jeder Weise ihre vollste Pflichterfüllung. Sie wissen aber auch, daß entgegen dieser bestehenden Lasten immer wieder den weiblichen Angestellten eine geringere Leistungsfähigkeit vorgehalten wird, obwohl hier von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen ist, worunter dann die Gesamtheit der weiblichen Angestellten, die durch jahrelange Berufsarbeit auf ihren Erwerb angewiesen sind und sich auf ethische, rechtlich-gewisse Weise durchbringen wollen, leiden soll. Sie stimmen darin überein, daß, wenn es minderwertige Angestellte in ihren Reihen gibt, auch unter den männlichen Angestellten ebenso viel minderwertige Kräfte vorhanden sind. Vielen weiblichen Angestellten ist heute die Heiratsmöglichkeit durch die großen Verluste, die unser Vaterland an unseren braven Vaterlandsoberleitern zu beklagen hat, genommen. Schweigsam nehmen sie das Los sich selbst und der Familie zu unterziehen, wenn der schwere Schicksalsschlag des Krieges den Vater nahm oder der hoffnungslose Bruder der Familie entzissen wurde. Und will man denn dafür kein Verständnis haben, daß die jüngere Angestellte im Falle einer eotl. Heirat sich auch etwas für die Aussteuer ersparen möchte, wenn sich der Vater in abhängiger Stellung befindet und es ihm nicht möglich ist, die Aussteuer bei den heute unerfühlbaren Preisen zu beschaffen? Die versammelten weiblichen Angestellten leben auf dem Standpunkt, daß die Kollegin, die auf Grund ihrer Fähigkeit und Kenntnisse pflichtbewußt ihrem Beruf in erster Lebensaufstellung nachgeht, auch den Anspruch auf gleichberechtigte Bezahlung, sei es in Bezug auf Gehalt oder sonstige Zuwendungen, hat und sie den männlichen Angestellten nicht nachzusetzen braucht. Es wird daher mit vollem Recht gegen die bisherige Zurücksetzung Protest erhoben.

**Postnachnahme ist keine Wertangabe.** In weiten Kreisen der Öffentlichkeit ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß, wenn man eine Postnachnahme unter Nachnahme versteht, die Post im Falle des Verlustes oder der Beschädigung dafür wie bei einer Wertangabe Ersatz leiste. Dies trifft nicht zu. Die Angabe eines Nachnahmebetrages gilt für die Post nicht als Wertangabe. Nachnahmegebühren werden bei der Post nur dann als Wertangaben behandelt, wenn auf ihnen außerdem noch ein Wert angegeben ist.

**Postverkehr mit Schleswig.** Für Bestimmungen aus der von Dänemark besetzten ersten Zone des Abkommensgebietes Schleswig nach Deutschland wendet die dänische Postverwaltung jetzt die inneren dänischen Gebührensätze an. Für Briefsendungen aus Deutschland nach diesem Gebiet gelten nach wie vor die Gebühren des inneren deutschen Verkehrs.

**Marken höherer Werte in Rollenform.** Bei der Ausführung der neuen Marken werden die Markwerte bis 4 Mark einschließlich in den Größenabmessungen der jetzigen Feinmarken und auch in Rollenform hergestellt werden. Die neuen Marken werden also bis 4 Mark einschließlich zur Verwendung bei den jetzt gebräuchlichen Portolotrollen und Frankiermaschinen ohne weiteres geeignet sein.

**Postverkehr mit Ungarn.** Von jetzt an können nach Ungarn wieder Postfrachttüde bis 20 Kg. mit und ohne Wertangabe verschickt werden. Ueber alles weitere geben die Postanstalten Auskunft.

**Sau der Danneberg-Hochschule.** In der letzten Vorlesung über „Betriebswissenschaftliche Zeitfragen“ (Organisation, Rhythmus, Lehre) wurde verhandelt, daß die nächste Vorlesung (Rhythmus, den 2. Juni) pünktlich um 5 Uhr begonnen sollte. Es soll nun aber doch das akademische Viertel eingehalten und dafür am Mittwoch, den 3. Juni ein Vortrag eingeschoben werden. — Herr Stadtschulrat Direktor Dr. Sperling ist am Dienstag, den 1. Juni verhindert, seine Vorlesung über „Grundzüge und Probleme der Jugendfürsorge“ abzugeben.

**Beantworte der Forderung der Zwangswirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch.** Der Karlsruher Stadtrat beschloß, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß bei der Regierung die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch für das ganze Reichsggebiet beantragt wird, da die Zwangswirtschaft seit Monaten tatsächlich nirgends mehr eingehalten wird, und ihre Beibehaltung nur noch als ein Hemmnis, keinesfalls aber mehr als Mittel zur Sicherstellung ausreichender Fleischversorgung wirkt. — Was geschieht der Mannheimer Stadtrat in dieser Frage zu tun?

**Krankenfürsorge.** Nach Mitteilung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu dem veröffentlichen neuen Beitragsplan auf Grund der Ausdehnung der Versicherungspflicht hat für die mehr als 10 Mark Grundlohn beziehenden Arbeitnehmer, die für den Mai mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung (10. Mai 1920)

## National-Theater Mannheim.

### Götterdämmerung.

Das sogenannte Interesse an allerlei „Kulturen“, zu deutsch der Zeitgeschmack, der sich an das Auge heilt, der ganz Auge geworden ist, ist eine drohende Gefahr. Die Feinheit des Gehörs läßt nach; nicht mehr die Schönheit, die Masse des Klanges ist die Wirkung. Es scheint also dem Publikum etwas zu fehlen, wenn der Stimme des Sängers oder der Sängerin die rechte „Durchschlagkraft“ fehlt; so schreibt man neuerdings in abnungsvoller Selbstironie. Nun ist die Stimme des Fräulein Anna Ortrud ja nicht von diesem „Kaisler“, aber ihr prächtiger dramatischer Sopran klingt edel, wohlgeformt und rein, ihr Singspiel wandelt Mildeburgs, ihr Temperament ist leidenschaftlich. Und alles ist urdeutsch und gesund; weder neurotisch-moderne, noch erotisch-neuzeitliche Triebe herrschen über die Reimhülle. Es fehlt nur noch die Auserer-Entwicklung, aber wir dürfen auch diesmal die schönsten Hoffnungen haben. Die ganze Vorstellung, die Herr Lederer selbstherrlich mit Rühr zusammenhängt, der auch ein genaues Studium der Orchesterpartitur nötig wäre, konnte ein heutiges Publikum durch die Masse des Klanges — oft an die Zeiten der Willstürmung gemahnend — „erwärmen“. Aber nach dem zweiten Akte, der wahrhaft feierliche Formwirksamkeiten aufwies, mußte ich wohl auf weitere Kraftproben verzichten, zumal das Ende der Götter gar zu spät heran nahte. Ueber Fräulein Betta Ralkins Besondere kann ich also nicht berichten, wohl aber über Fräulein Minna Leopold, die eine moderne, erotische Götterin recht interessant spielt und solesch das Willstürmungs-Idiotie mit vorzüglicher Technik und schönen, warmen Töne sang. A. Bl.

## Neues Theater im Rosengarten.

### Zwangseinquartierung.

#### Schwank von F. Arnold und G. Bach.

Zu den Verfassern der „Spanischen Fliege“ konnten wir Vertrauen haben, und sie haben uns gestern auch einen recht lustigen Abend bereitet, in dessen Verlauf vielleicht mehr gelacht wurde als in den „Drei Zwillingen“, sicher aber nicht weniger. Und darin ist für einen Schwank der beste Erfolg zu erblicken. Die beiden Verfasser haben aus der Not der Zeit Kapital geschlagen, auf eine Weise, daß man ihnen nicht böse sein kann. Sie haben die groteske Grimasse unserer Tage durch einen fröhlichen Scherz gemildert. Die Zwangseinquartierung, die viele von uns nicht bloß vom Hörensagen kennen gelernt haben, sei es als aktiu-

oder passiv Beteteiligte, wobei auch hin und wieder ein Wechsel der Rollen eintritt, kann, diese Zwangseinquartierung zeitigt in diesem Schwank die tollsten Bemerkungen, die dem Stück zwar nur als solche nachgerühmt werden sollen, denn sie zu erzählen, hieße künftigen Besuchern manche Situation komisch beeinträchtigen.

In diese eine Schwankidee, die, wie gesagt, mit dem Rüstzeug der gefüglichen Worte von heute ausgestattet ist, als da sind: Vertriebsnot, Aufhebung der sozialen Unterschiede, Wohnungsnot und Wohnungsangst und noch anderes mehr, haben die Verfasser einen zweiten Einfall eingeschoben, der allerdings mehr oder weniger auf die übliche Verwechslung hinauskommt, nach deren Ausfüllung die verschiedenen Verlobungen komplett sind.

Das lustige Stück war von Karl Marx mit dem richtigen Tempo in Szene gesetzt worden. Besonders die Hochzeitsfeier der Zwangseinquartierung läßt einen Beifallssturm aus. Die Hauptrolle, der Kommissionsrat Alex Schmude, der als Willensbetrieger die Einquartierung und auch die Verwechslungen über sich ergehen lassen muß, war unferm Alex Köcker, wie auf dem Leib geschrieben. In dieser Rolle wird uns Alex wohl auch noch in der kommenden Spielzeit zwei vergnügte Stunden bereiten. Neben ihm ist wohl als nächster der Dezerent des Wohnungsamtes Dr. Hellwig zu nennen, den Walter Tauy, sichtlich mit Vergnügen bei der Sache, spielte. Die Rolle ist aber auch zu dankbar. Dr. Hellwig ist der mächtigste, gefährteste und best gebaute Mann der Stadt. Von der Bühne herab vermochte uns diese Kriegserregungschaft zu ergötzen. Eine Illustration zur Revolution bildet das Paar der Hausangestellten, der Diener Karl und Anna, die Köchin Alfred Landers und Renne Bronie hielten sich, obwohl sie ihre Gestalten zu fackelten hatten, vor geschmacklosen Liebertrübungen. In der Öhre, die „Lochter des Hochstuhls“ zu sein, hat sich die Köchin Anna einen Augenblick mit der Weigerin Ciska Kereköhly zu teilen. Das ist die Person, die, um zu ihrem Besten zu kommen, die Verwechslung anzettelt. Helene Ledentius machte aus dieser temperamentvollen Ungarin zwar mehr eine gewandte, reizvolle Polin, aber angeführt der praktischen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Wöter ist das vollkommen gleichgültig. Die Rolle war in guten Händen bei ihr. Wie immer kam mit Grezel Mörz auch diesmal Sonne auf die Bühne. Sie hatte nichts weiter als ein verlebtes junges Mädchen zu spielen. Doch wie sie damit fertig wird, dabei sieht man ihr stets gern zu. Und nun noch zur Abrundung die prächtigen Figuren aus dem Willst, die Wilhelm Egger, Hermann Kupfer, Karl Reumann-Hoditz (als Arrangeur der Hochzeitsfeier), Eille de Pant und Julie Sanden stellten. Generationen werden von dem Ruhm des Abends nicht zehren, doch das volle Haus gestern hatte sein gutes Sonntagsvergnügen. K. R.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

**Theaternachricht.** Die letzte Inszenierung Friedrich Hebbels, der bekanntlich mit Ablauf dieser Spielzeit zu Max Weinhardt nach Berlin geht, wird Georg Büchners „Dantons Tod“ sein. Die Uraufführung wird voraussichtlich Mitte nächsten Monats im Nationaltheater stattfinden. — Die heutige Aufführung von Goethes „Clavigo“ beginnt um 7 Uhr. — Morgen gehen im Rahmen des Biedermeierabends das Fastnachtspiel „Das Landhaus an der Heerstraße“ und anschließend die Poffe „Schneider Pips“ in Szene. Die Vorstellung beginnt um 8½ Uhr. — Im Neuen Theater wird morgen „Des Dreimäderlhaus“ gegeben. Beginn 7½ Uhr.

**Loce Duld** hat uns ungetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge ihren Vertrag mit dem Nationaltheater erneuert. Der kommenden Spielzeit ist mithin eine schwer zu ersehende Hauptkraft unseres Ensembles gesichert, worüber wir unsere aufrichtige Freude zum Ausdruck bringen.

**Jüdischer Geschichtsverein.** Die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Jugend Mannheims veranstaltet mit dem jüdischen Jugendbund einen Geschichtsabend, der in 10 Abenden die wichtigsten Epochen aus der Geschichte des jüdischen Volkes unter besonderer Berücksichtigung der Sozial- und Kulturgeschichte abhandelt. Die Leitung dieses Abends hat Herr Robert Weis, Wien, übernommen. Der 1. Vortrag findet Mittwoch, den 2. Juni abends 8½ Uhr im Café Dantke, E. 3, 1, statt.

## Hochschulnachrichten.

Das Staatsministerium hat unterm 8. Mai d. J. beschlossen, den Professor Julius Bergmann an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe seinem Ruf nach entsprechend wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

## Todesnachrichten.

**Hans Semper t.** Im Alter von 75 Jahren ist der emer. ord. Professor der Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck Hofrat Dr. Hans Semper gestorben. Semper war 1845 zu Dresden als Sohn des berühmten Architekten Gottfried Semper geboren. Er besuchte das Gymnasium in Zürich, wo sein Vater als Lehrer an Polytechnikum tätig war, studierte in Berlin und München, wo er Schüler des Archäologen Heinrich Brunn war, widmete sich später kunstgeschichtlichen Studien in Stuttgart. 1869 erwarb er in Zürich den Doktorgrad mit einer Arbeit „Ueber die Geschichte der toskanischen Skulptur“ und habilitierte sich 1876 in Innsbruck, wo er bald darauf zum a. o. Professor für Kunstgeschichte ernannt wurde. Der Gelehrte veröffentlichte eine Reihe von Schriften über die Kunst der italienischen Renaissance und über Tiroler Kunst.

Handel und Industrie.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes.

Na. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in der Woche vom 10. bis 16. Mai d. J. im allgemeinen unverändert geblieben. Tageweise Schließungen und Betriebsbeschränkungen mußten infolge der ungünstigen Wirtschaftslage auch wieder vorgenommen werden.

Die Landwirtschaft kann immer noch Arbeitskräfte, besonders Milchden, die melken können, brauchen. In der Metall- und Maschinenindustrie ist weiter ein Abflauen in der Nachfrage nach Facharbeitern festzustellen, ebenso in der Holzindustrie.

Die Landwirtschaft kann immer noch Arbeitskräfte, besonders Milchden, die melken können, brauchen. In der Metall- und Maschinenindustrie ist weiter ein Abflauen in der Nachfrage nach Facharbeitern festzustellen, ebenso in der Holzindustrie.

Für Erwerbslosenunterstützung wurden 288 062 M. verausgabt und für Arbeitszeitverkürzung 75 188 M. Mit Notstandsarbeiten waren in dieser Woche noch 3161 Erwerbslose beschäftigt, denen in der Vorwoche 3217 gegenüberstehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verkehr mit dem Saarstaat.

Mannheim, 31. Mai. Man teilt uns mit: Die Handelskammer Mannheim steht in dauernder Unterhandlung mit den zuständigen Stellen, um Erleichterungen im Verkehr mit dem Saarstaat durchzusetzen.

Die Zollstellen im besetzten Gebiete sind ermächtigt, die Einfuhr saarländischer Erzeugnisse über die Grenze des Saargebietes zunächst bis zum 10. Juni d. Js. zur Einfuhr ohne besondere Einfuhrbewilligung zuzulassen.

Die Lage der Oberrhein- und Neckarschiffahrt.

Mannheim, 30. Mai. Der Oberrhein ist noch im Wachsen, was die Oberrheinschiffahrt außerordentlich begünstigt, sodaß die meisten Fahrzeuge nach Karlsruhe, Kehl, Straßburg ungehindert ihre Fahrt fortsetzen können.

Die Bergschleppplöhne von Mannheim nach Straßburg sind etwas schwankend gewesen und wurden mit 30-40 M. notiert, von Mannheim nach Karlsruhe zwischen 18 bis 20 M. pro Tonne, von Mannheim nach Lauterburg mit 22 Mark pro Tonne.

Fabrikantenwünsche zur Wirtschafts- und Steuerpolitik.

Mainz, 30. Mai. Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hielt in Verbindung mit der Süddeutschen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Mainz seine ordentliche Hauptversammlung unter sehr zahlreicher Beteiligung ab.

Anmeldung von Verträgen und Eigentumstiteln auf Auslandsvermögen.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau sind zur Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 1 Artikel 208 des Friedensvertrages deutsche Reichsangehörige verpflichtet, bis zum 31. Mai ds. Js. die ihnen gehörenden oder in ihren Händen befindlichen Verträge, Bescheinigungen, Urkunden und sonstigen Eigentumstitel, die sich auf Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte beziehen, anzumelden.

auszufüllenden Vordruck. Vordrucke werden bei der Handelskammer B 1, 7b sowie Abt. Börsengebäude E 4, 12/16 ausgegeben.

Zuckerfabrik Offstein, Nenoßstein (Pfalz).

Die außerordentliche Generalversammlung sollte zu dem Fusionsantrag mit Groß-Gerau Stellung nehmen, Anwesend waren 3 Aktionäre mit 1353 Stimmen und 300 Vorragsaktien mit 3600 Stimmen.

Zuckerfabrik Stuttgart — Zuckerfabrik Heilbronn.

Die außerordentliche Generalversammlungen haben die bekannten Anträge bezüglich der Süddeutschen Interessengemeinschaft und die vorgeschlagenen Kapitalerhöhungen einstimmig angenommen.

Badische Assekuranz-Gesellschaft in Mannheim. Der Gesellschaft wurde die Genehmigung zum Betrieb der Auftragsversicherung erteilt.

Neue Herabsetzung des Preises der Silbermark. Eine weitere Herabsetzung des Ankaufspreises für die Silbermark auf drei Mark ist von der Reichsbank bekanntgegeben worden.

Neueste Drahtberichte.

Die Kohlenpreise im Juni — keine Erhöhung.

Berlin, 31. Mai. In der ersten Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates lag ein Antrag des rhein.-westf. Kohlenyndikats vor auf Erhöhung der Preise, die mit den letzten Lohnerhöhungen begründet wurden.

Die Geltung der ermäßigten Eisenpreise.

r. Düsseldorf, 31. Mai. (Eig. Draht.) Die neuen ermäßigten Verkaufspreise (siehe G.-A. Nr. 23) gelten bis zum 1. August d. Js. Dies sind die Grundpreise, denen bekanntlich Aufpreise für besondere Waren zugegeben werden.

Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen.

r. Düsseldorf, 29. Mai. (Eig. Draht.) In der heutigen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 18 Prozent festgesetzt und eine neue Satzungsänderung gemäß den Vorschläge der Verwaltung vorgenommen.

Gewinnziehung für die Sparpapienanleihe.

w. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Die nächste große Gewinn- und Auslosungsziehung der deutschen Spar-Prämienanleihe findet am 1. Juli statt. Bei dieser Auslosung werden (wie alljährlich zweimal) 2000 Gewinne (1000 bis 1 Mill. M.) im Betrage von 20 Mill. ausgelost.

Zur Verrechnung der Mitteldeutschen Privatbank mit der Commerz- und Discontobank.

w. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Für die auf den 1. Juni anberaumte Generalversammlung der Mitteldeutschen Privatbank ist die nach den Statuten zur Beschlussfassung über die Fusion erforderliche Anzahl Aktien — dreiviertel des gesamten Aktienkapitals — nicht angemeldet worden.

Eine Börsendemonstration in Madrid.

Madrid, 31. Mai. (Draht.) Eine neue Verordnung untersagt alle Börsengeschäfte in ausländischem Geld, ausgenommen in der letzten Viertelstunde des offiziellen Börsengeschäfts.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with 7 columns: Population von Rhein, Datum (26, 27, 28, 29, 30, 31), Bemerkungen. Rows include Koblenz, Kehl, Mainz, Mannheim, Bielefeld, Köln, vom Neckar, Sandheim, Heilbronn.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbegleiteter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 1. Juni: Weiß, heiter, warm, später viel Regen. 2. Juni: Föhn, Wind, mäßig warm. 3. Juni: Bewölkt, Regen, angenehm.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur max/min 7 Uhr, Temperatur in der Nacht, Niederschlag Liter auf 1 qm, Wind, Bemerkungen. Rows for dates from 25. Mai to 31. Mai.

zur Versicherung angemeldet waren, für die Zeit vom 10. bis 31. Mai d. Js. die Beitragsleistung nach dem bisher in Geltung gekommenen Beitragstarif der hiesigen Ortskrankenkasse zu erfolgen.

Der Badische Sängerbund. Der Entwurf zu einer Reorganisation des Badischen Sängerbundes ist fertiggestellt. Er sieht sechs Kreise im ganzen Lande vor.

Der gestrige Sonntag brachte die „beherzte“ Abkühlung. Diejenigen, denen der Mond ein untrüglicher Wetterprophet ist, sagten, als sie am Freitag den stürmischen Hof wahrnahmen, mit dem sich Mannheims größte Lärve umgeben hatte, sofort einen Witterungsumschlag voraus.

Table titled 'Vorstellungen des National-Theaters' and 'Neues Theater' with columns for date, time, and play title.

Vergnügungen.

Roborett Kunstplaner. Mit dem heutigen Tage verabschiedet sich das herrliche Roborettprogramm von seinen Mannheimer Freunden und Gönnern.

Aus Ludwigshafen.

Ein Studententod. Wir berichteten kürzlich, daß hier eine Heidelberger Studentin in einer Versammlung als Rednerin über das schleswig-holsteinische Abtrünnigkeitsgebiet von den Franzosen selbigen wurde.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 30. Mai. Die Leitung des Bezirksauschusses vom roten Kreuz hat nach der Demobilisierung der Kriegstransepflanze anstelle des Birk. Geh. Rats von Bogemann wieder der Vorsitzende aus der Friedenszeit Generalleutnant Reuber übernommen.

Heidelberg, 30. Mai. Zu dem räuberischen Heberfall auf die Nummie wird noch berichtet, daß der Nordbrenner ein früher in der Mühle beschäftigter Knack war.

Emmenhingen, 29. Mai. Bei einem schweren Gewitter ging auch Hagelschlag nieder, der die ganze Landschaft vorübergehend in ein weißes Gewand hüllte.

Wollbach bei Betsch, 30. Mai. Der 16-jährige Karl Sütterlin aus Hammerstein wurde bei einem Gewitter vom Blitze erschlagen.

Konstanz, 27. Mai. Die Tochter eines hiesigen Kaufmannes verunglückte durch einen Sturz in den Keller tödlich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bad Dürkheim, 30. Mai. Zwischen der Harburg und dem Sölgewald von Hause wurde in der Nacht die Leiche der 14 Jahre alten Emma Appel, der Tochter einer Witwe von hier, aufgefunden.

St. Ingbert, 30. Mai. Die hiesigen Bäckermeister haben an die Stadterwaltung ein Ultimatum gestellt des Inhalts, daß sie die Weibzuweisungen befristet erhalten, daß sie in Zukunft nicht mehr als 30 Proz. Sirodmittel zu mangeln brauchen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 30. Mai. (Draht.) In der Nachmittagsziehung vom 29. Mai fielen 10 000 Mark auf die Nr. 51198 186260, 5000 Mark auf Nr. 2453 50028, 3000 Mark auf Nr. 1357 4538 9036.







**National-Theater.**  
Montag, den 31. Mai 1920.  
47. Vorstell. in Serie, Abteil. A (für II. Vorstell. A 38)  
**Clavigo**  
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/2 Uhr.  
**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute u. folgende Tage, abendlich 7 1/2 Uhr:  
„Ihre Hoheit die Tänzerin“

**Kaffee u. Weinhaus „Börse“**  
Vornehmster Familien-Kaffee. Exkl. Weinstaurant.  
**Voranzeige!**  
Ab morgen Dienstag, den 1. Juni 1920  
**Gastspiel**  
des berühmten S17  
**Falconi Due.**

**Kabarett Rumpelmayer.**  
Abschiedsvorstellung des erstklassigen Malprogramms  
**Gastspiel**  
**Max Grünberg.**

**Jüdischer Jugendbund Mannheim.**  
Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr im  
früheren Gold Saal, E 3, 1  
**1. Vortrag des Herrn Robert Weiss,**  
Wien, aus dem Zyklus:  
**Hauptepochen der jüdischen Geschichte**  
unter besonderer Berücksichtigung der Sozial- und  
Kulturgeschichte. — Bitte willkommen.  
Der Vorstand.

**Henry Leitner**  
Dentist  
D 1, 11, Telephon 3960  
verreist. \*6003

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Luise Eichhorn**  
**Franz Fallenstein**  
Mannheim Knittelsheim  
E 3, 18 (Wald)  
Mai 1920 \*5613

Zu einem kleinen Beif.  
**Privat-Tanzzirkel**  
\*6003  
sind noch einige Damen  
und Herren erwünscht.  
Freier Beginn am Mitt-  
woch Abend 10 1/2 Uhr  
im Ballsaal ein Kurs  
für moderne Tänze.  
**Ludw. Pfirrmann**  
Spelsenstraße 5  
Telephon 3908.

**Kinderwagen**  
**Promenade-**  
**Wagen**  
**Klappwagen**  
in grösster Auswahl \*6016  
gegenüber  
Schmoller  
**P 2, 1 Chr. Stange**

**BADISCHER LEHRERVERBAND.**  
Dienstag, den 1. Juni d. Js  
abends 7 Uhr  
**Eröffnung**  
neuer Stenographie-Kurse  
für Anfänger und Fortgeschrittene in  
Schul- und Debattenschrift in der  
Friedrichschule (Mädch.-Abtlg.).  
Übungsabende  
jeweils Dienstags und Donnerstags.  
Die Vorsitzenden:  
A. Meiß, Professor. M. Kohler, Hauptlehrer (Mädch. Nr. 2).

# Billige STOFFE

| Seidenstoffe  |       | Waschstoffe   |       |
|---|-------|---|-------|
| <b>Musselin</b><br>bedruckt, 80 cm br., helle u. dunkle<br>Musterteilung. Meter 29.50, 28.50.       | 19.50 | <b>Messaline</b><br>große Farberwahl. Meter 40.—  | 39.—  |
| <b>Krepp</b><br>ca. 75 cm breit, gebüschl. Meter  | 27.50 | <b>Blusenstreifen</b><br>u. Schößen, seidenidene Meter 39.50                              | 35.—  |
| <b>Dirndelstoffe</b><br>einfach u. doppelfarbig Meter 29.50,  | 23.50 | <b>Japon</b> bedruckt, ca. 60 cm br.<br>für Kleider und Blusen. Meter                     | 39.50 |
| <b>Volle</b> doppelfarbig,<br>Tupfenmuster. Meter 32.50,  | 29.50 | <b>Kleider-Tulle</b><br>u. Chiffons, ca. 110 cm br. Meter 28.50                           | 19.50 |
| <b>Baflist</b> ca. 110 cm breit<br>weiß mit farbig besetzt. Meter                                   | 24.50 | <b>Blusenstoffe</b><br>durchbrochen, ca. 70 cm breit Meter                                | 24.50 |
| <b>Volle</b><br>weiß besetzt, ca. 110 cm breit. Meter   | 46.50 | <b>Seiden-Volle</b><br>ca. 100 cm breit, bedruckt,<br>für Kleider und Blusen Meter 69.50, | 58.—  |
| <b>Voll-Volle</b><br>ca. 115 cm breit, Grund dunkelgrün,<br>blau, braun, m. weiß. Seidenidene Meter | 49.50 | <b>Seiden-Krepp</b><br>doppelfarbig, viele moderne Uni-<br>Farben. Meter                  | 58.75 |
| <b>Voll-Volle</b><br>doppelfarbig Streifen, Karos und<br>Pflanzmotive Meter 32.50, 49.—             | 46.—  | <b>Rohseide</b><br>Original-Japan. Meter  | 79.—  |
| <b>Hemdzeuge</b><br>ca. 80 cm breit. Meter 27.50,   | 19.50 | <b>Sport-u. Blusenfilanelle</b><br>Meter  | 24.50 |
| <b>Handtuchstoffe</b><br>Meter  | 9.80  | <b>Hauskleiderstoffe</b><br>doppelfarbig. Meter   | 26.50 |

## HIRSCHLAND

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

**Du mußt Calligari werden!**

**Café Corso**  
Breitestr. J 1, 6 Breitestr. J 1, 6  
Heute Montag  
**Abschied u. Ehrenabend**  
des beliebten Baritonsängers, Humoristen und Stimmorganmachers  
**Albert Roth.**

**Brennholz**  
haben laufend aus unseren Beständen in Weiskalen  
12 Buchenholz in Rollen und Schitten, von 3 und  
8 cm aufwärts, zu billigen Preisen abgegeben.  
Wegangestellung grüßlich. \*6056  
**Hidinger & Hölzer, Holzgroßhdlg., Heidelberg.**  
Schmitz-Anfragen sind sof. zu richten an das Zweigbüro:  
**E. Hülsman, Linden-Ruhr, Pastorat 1.**

**Haarspangen**  
repariert gut, schnell u.  
billig. Kraft, Laden, J 1, 6  
Breitestr. 5106

**Neue Kurse**  
für Anfänger in Engl.  
u. Französ. 1.75 Mk. Die  
Kurse beginnen nächste  
Woche in der D-E-F-  
Sprachschule, O. 2, 3, 5101

**la. Kartoffel**  
hat noch abgegeben. 4203  
N 1, 10, 2 Tr. rechts.

**Geldverkehr.**  
Vorbereitung v. 100 Mk.  
an Hutenscheid, Metr. d.  
Berger, C 4, 3, Post 2-7. 101  
Wir geben Seidemann

**Geld**  
für geschäftliche u. private  
Zwecke. Notentote An-  
nahme. Eintrag mit 30 Pf.  
Hilfskonto an Postfach 123,  
Mannheim J. a. \*545  
für sofortige Zahlung \*5000  
**Darlehen**  
M. 2000—M. 3000  
eingebaut unter K. J. 1  
an die Geschäftsstelle.  
für Teil-Verhandlung  
siehe Nr. \*6031  
**20—25000 Mark**  
gegen Zins und Genant-  
anteil aufzunehmen. Sicher-  
heit vorhanden.  
Eingebaut u. W. V. 90  
an die Geschäftsstelle.

**Wechselgeld-Not**  
wird besetzt durch die  
**Notwechselgeld-Karte**  
D. R. G. M. No. 739 229.  
Verlangen Sie dieselbe im eigenen  
Interesse bei allen Lieferanten.  
Verlag und Vertrieb: \*5086  
**Ph. H. Jung, Mannheim, E 2, 45**

**Trefzger-Möbel**  
**Preisabschlag**  
\*6088  
Lager-Besichtigung ohne  
jede Verbindlichkeit  
Verkaufsstellen: Mannheim Karlsruhe  
Pforzheim Freiburg  
Konstanz Rastatt  
**Süddeutsche Möbel-Industrie**  
Mannheim, P 7, 22 Heiderbergerstr.

Aus besetztem Gebiet eingetroffen!  
1 groß. Posten **Friedensanzug-Reste**  
steht für einen Anzug ausreichend,  
einschließlich Friedenslutter. \*6048  
nur Mk. 635.—  
Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 45  
Eine Partie  
**eiserne Gartenstühle**  
und **Tische**  
preiswert abgegeben \*6050  
**W. Landes Söhne**

**SAMSON & Co.** D 1,1 am Paradeplatz D 1,1  
Aufgang durch den Hausflur  
**Waschstoffe** Die bekannte **Dirndelstoffe**  
Etage